

Wo sind Hemmingen und Pattensen verwundbar?

Projekte zur Klimafolgenanpassung sollen im Herbst starten: Konzepte werden am 16. und 18. März öffentlich vorgestellt



Setzen sich gemeinsam für den Schutz vor Klimafolgen ein: Jan Dingeldey (von links), Ramona Schumann, Max Harders, Anne Kautz, Silke Nolting und Markus Richter. Foto: Tobias Lehmann

HEMMINGEN / PATTENSEN.

Wie können die Städte Hemmingen und Pattensen am besten auf Folgen des Klimawandels wie Hitze oder Überschwemmungen vorbereitet werden? Mit dieser Frage hat sich Klimafolgenanpassungsmanagerin Anne Kautz in den vergangenen Monaten beschäftigt. Sie hat vor einem halben Jahr ihre Arbeit in beiden Rathäusern aufgenommen. Schwerpunkt war seitdem die Erstellung eines Klimafolgenanpassungskonzepts für beide Kommunen. Dafür hat sie gemeinsam mit den Fachbüros Koris und Geo-Net zusammengearbeitet. Das Ziel ist es, für beide Kommunen frühzeitig entsprechende Projekte zu entwickeln, um die negativen Auswirkungen künftiger Wetterextreme zu minimieren.

Die ersten Ergebnisse sollen im März in öffentlichen Veranstaltungen präsentiert werden. „Dort zeigen wir, welche Stadtbereiche vom Klimawandel besonders betroffen sein werden und schlagen auch konkrete Vorsorgeprojekte vor“, sagt Kautz. Die Besucherinnen und Besucher können zusätzlich auch noch eigene Vorschläge

einbringen. Im Sommer soll dann politisch über die Umsetzung diskutiert werden. „Wir wollen mindestens ein Projekt in beiden Kommunen für den Herbst auf den Weg bringen“, sagt Kautz. Die Veranstaltungen laufen am Montag, 16. März, im Rathaus Hemmingen und am Mittwoch, 18. März, im Rathaus Pattensen jeweils von 18 bis 19.30 Uhr.

HERAUSFORDERNDE ARBEIT IN ZWEI RATHÄUSERN

Mit dem Klimafolgenanpassungsmanagement teilen sich Hemmingen und Pattensen eine

Hochwasser in Hemmingen: Überschwemmte Kreisstraße bei Harkenbleck mit Blick in Richtung Wilkenburg im Jahr 2023.

Foto (Archiv): Andreas Zimmer



gemeinsame Stelle, die für zunächst zwei Jahre zu 90 Prozent vom Bund gefördert wird. In der Region Hannover ist es das erste Mal, dass zwei Kommunen auf diese Art kooperieren. Kautz hatte zuvor für ein Planungsbüro gearbeitet und kannte die Abläufe einer Verwaltung noch nicht. Jetzt musste sie sich gleich in die Arbeitsstrukturen in zwei Rathäusern einarbeiten. „Das war eine herausfordernde Zeit“, sagt sie.

Kautz teilt ihre Arbeit auf die beiden Rathäuser auf. „Meist bin ich drei Tage die Woche in Hemmingen und zwei in Pattensen. Das variiert aber auch“, sagt sie. Mittlerweile hat sie sich in den wichtigsten politischen Gremien vorgestellt. Auch mit den Jugendparlamenten in beiden Städten hat Kautz gesprochen. „Die Jugend soll wissen, dass ich als Ansprechpartnerin zur Verfügung stehe“, sagt sie.

Die befristete Stelle läuft im Juli 2027 aus. Es steht aber im Raum, dass sie noch einmal verlängert wird, damit Kautz auch die Umsetzung der Projekte betreuen kann.

Sprinti kommt gut an

UMFRAGEERGEBNISSE DER REGION HANNOVER zeigen, dass das On-Demand-Angebot soziale Teilhabe stärkt und mancherorts das Auto ersetzt



Der Service von sprinti wird unter anderem in Pattensen angeboten. Foto: Üstra/APP

REGION HANNOVER. Das On-Demand-Angebot „sprinti“ der Region Hannover, das unter anderem in Pattensen den Üstra-Liniennverkehr ergänzt, wird von vielen Fahrgästen inzwischen als fester Bestandteil des öffentlichen Verkehrs wahrgenommen. Zu diesem Ergebnis kommt eine Onlinebefragung des Deutschen Instituts für Urbanistik im Auftrag der Region Hannover. Daran beteiligten sich vom 5. Januar bis 3. Februar insgesamt 1.185 Personen aus allen sprinti-Gebieten.

Die Auswertung zeigt vor allem die Bedeutung des Angebots für bislang schwer erreichbare Wege. Rund 17 Prozent der Fahrten wären ohne sprinti gar nicht unternommen worden. Hauptgrund dafür sind fehlende Bus- oder Bahnverbindungen, die von 85 Prozent der Befragten genannt wurden, sowie große Entfernungen zu Haltestellen. Gleichzeitig ersetzt der Dienst häufig Fahrten mit dem eigenen Auto.

Verkehrsdezernent Ulf-Birger Franz sieht darin eine Bestätigung der ursprünglichen Ziele:

„Der Sprinti erreicht im Umland genau das, was wir uns erhofft hatten, als wir ihn an den Start gebracht haben. Wir bringen den Menschen alltagsnah und digital den ÖPNV vor die Tür und greifen damit positiv in ihre Alltagsleben ein – und das Ganze auch noch zu einem unschlagbaren Preis. Ich freue mich, dass das Angebot im Alltag angekommen ist und so gut angenommen wird.“

Als wichtigste Gründe für die Nutzung nannten die Befragten Umweltbewusstsein (92 Prozent), geringere Kosten (75 Prozent), den Wegfall der Parkplatzsuche (73 Prozent) und mehr Komfort (61 Prozent). Der Einfluss auf den Autobesitz ist ebenfalls spürbar: Etwa ein Viertel der Haushalte gab an, dass sprinti ihre Entscheidung für oder gegen ein Auto beeinflusst habe. Sechs Prozent verzichteten auf ein Fahrzeug, zehn Prozent auf einen Zweitwagen, weitere zehn Prozent denken darüber nach.

Auch im Alltag von Familien spielt das Angebot eine Rolle. In

rund 65 Prozent der Haushalte mit Kindern wird sprinti genutzt, damit Jugendliche Wege selbstständig zurücklegen können. Franz erklärt dazu: „Der sprinti ersetzt so manches Elterntaxi. Das entlastet einerseits die Eltern und bringt ihnen Zeit, gleichzeitig stärkt es die Selbstständigkeit der jungen Menschen.“

Darüber hinaus erleichtert der Dienst vielen Menschen den Zugang zu medizinischer Versorgung in den Kommunen der Tarifzone C. Rund 31 Prozent der Befragten gaben an, Arzttermine ohne sprinti schwerer erreichen zu können. Besonders Menschen mit Mobilitätseinschränkungen profitieren laut Studie von dem Angebot.

Die Verbindung mit dem klassischen öffentlichen Nahverkehr funktioniert laut Umfrage vielfach gut: 41 Prozent kombinieren sprinti regelmäßig mit Bus oder Bahn. Für die Planung solcher Wege nutzen 72 Prozent die sprinti-App. Verbesserungsbedarf sehen einige Befragte jedoch bei der Zuverlässigkeit von Anschlüssen.

Fast 40 Prozent der Teilnehmenden haben in den vergangenen sechs Monaten Veränderungen beim Angebot bemerkt, die Mehrheit bewertet diese als Verbesserung. Für 59 Prozent führte dies zu einer häufigeren Nutzung.

Regionspräsident Steffen Krach betont die Bedeutung des Projekts für die Region: „Wir haben in den vergangenen Jahren gezeigt, dass es sich lohnt, im ÖPNV-Bereich auch mal die Extrameile zu gehen und besondere Ideen umzusetzen – und dabei auch die Menschen im Umland in den Fokus zu nehmen. Das ist bei allen Debatten um angespannte Haushaltslagen sehr gut investiertes Geld, weil es direkt bei den Menschen vor Ort ankommt. Mobilität ist in wichtiger Bausteine für eine hohe Lebensqualität – der sprinti hilft dabei.“

RED

➔ Mehr Infos zum Angebot „sprinti“ stehen online: uestra.de/fahrplan/flexible-angebote/sprinti/

Mit Klassenzimmern im Grünen und einem Weidentipi

Der Schulhof der Grundschule Pattensen wird klimafreundlich umgestaltet. Das Umweltprojekt startet in den Osterferien – zwei Jahre nach der Förderzusage durch die Region.

PATTENSEN. Der Schulhof der Grundschule Pattensen soll klimafreundlich werden – los geht es damit in den Osterferien. Die Region Hannover finanziert das Projekt mit 40.000 Euro. Das haben die Stadt, die Lehrkräfte, die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler gemeinsam geplant.

Manchmal benötigen auch vermeintlich kleinere Projekte eine lange Entwicklungszeit. Mehr als zwei Jahre nachdem die Region Hannover für die klimafreundliche Gestaltung des Schulhofs der Grundschule Pattensen eine Förderung von 40.000 Euro zugesagt hat, soll das Vorhaben jetzt in den bevorstehenden Osterferien endlich umgesetzt werden. Grund für die Verzögerung war laut der Stadtverwaltung unter an-

derem das „geringe Auftragsvolumen“. Erst nach zweimaliger Ausschreibung konnte die Neugestaltung des Schulhofs im vergangenen Jahr vergeben werden. Nur wenige Interessenten hatten sich für das Projekt beworben.

Pattensens Fördermittelmanager Felix Kostrzewa und die städtischen Planer haben die Zeit genutzt, um die Gestaltung eng mit den Lehrkräften, den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern abzustimmen. Die Kinder dürfen sich jetzt unter anderem auf zwei Klassenzimmer im Grünen mit Rundbänken und einer Bank-Tisch-Kombination freuen. Weiterhin werden mehrere Hochbeete angelegt und sechs Bäume gepflanzt: Sumpfwäiden, Silberweiden und Zitter-

pappeln. Als weiterer schattiger Aufenthaltsort soll zudem ein Weidentipi aufgestellt werden. Dabei handelt es sich um eine Art Zelt, das aus Weidenruten geflochten wird.

ENTSIEGELUNG DES SCHULHOFES IST NUR BEGRENZT MÖGLICH

Durch das Projekt sollen die Umweltbildung der Schülerinnen und Schüler gestärkt und das Umweltklima vor Ort verbessert werden. Aktuell sind große Teile des Schulhofs noch mit Steinen ausgelegt, die sich im Sommer stark aufheizen. Stadtsprecherin Andrea Steding hatte vor zwei Jahren schon gesagt, dass weder Ingenieure noch Mitglieder der Verwaltung oder die Schulleitung

diesen Aspekt bei der Gestaltung des Schulhofs nach der Eröffnung des Grundschulneubaus Ende 2020 im Blick gehabt hätten.

Laut dem beauftragten Planungsbüro soll es aber auch gar nicht so leicht sein, größere Grünflächen auf dem Schulhof anzulegen. Aufgrund der direkten Sonneneinstrahlung im Sommer soll Rasen dort „kaum haltbar“ sein. So werde auch die vom Fördermittelgeber geforderte Entsiegelung der Flächen nur begrenzt umgesetzt. Pattensens Klimafolgenanpassungsmanagerin Anne Kautz zeigt sich etwas enttäuscht. „Ich hätte mir schon mehr entsiegelte Flächen gewünscht. Dennoch ist die Planung mit dem begrenzten Budget sehr gelungen“, sagt sie.



Sandkiste und Steinflächen: Auf dem Schulhof der Grundschule Pattensen heizt es sich im Sommer stark auf. Eine Entsiegelung könnte diesen Effekt reduzieren. Foto (Archiv): Mark Bode

TRINKWASSERBRUNNEN WIRD AUS KOSTENGRÜNDEN GESTRICHEN

Die Stadt hatte bereits vor zwei Jahren mit einer Mischung aus Spenden und Eigenmitteln ein Sonnensegel auf dem Hof installiert, das seitdem für Schatten sorgt. Damit sei laut Stadtverwaltung der notwendige Eigenanteil an dem Projekt auch abgedeckt. Somit standen für die Gestaltung des Schul-

hofs jetzt ausschließlich die 40.000 Euro zur Verfügung. Schulleiterin Stephanie Pieper ist dennoch sehr zufrieden. Sie lobt die gute Abstimmung zwischen allen Beteiligten. „Auch die Kinder haben sich bei der Planung engagiert beteiligt. Von ihnen stammt zum Beispiel die Idee, das Weidentipi aufzustellen“, sagt sie.

Der Schulleiterrat ist mit der Gestaltung ebenfalls einverstanden. Das Gremium ist aller-

dings etwas enttäuscht darüber, dass der von vielen gewünschte und ursprünglich auch geplante Trinkwasserbrunnen jetzt doch nicht mehr Teil der Planung ist. Das bedauert auch Fördermittelmanager Kostrzewa. „Wir mussten ihn ganz am Ende unserer Planungen schließlich doch noch streichen. Der Brunnen ist für unser Budget auch im Hinblick auf die Folgekosten einfach zu teuer“, sagt er.

Ihr persönlicher Ticketservice der HAZ & NP

Alle Stars. Alle Tickets. Ein Shop.

Santiano
29. März 2026: ZAG-Arena

DESiMOs spezial Club Mix-Show
30. März 2026: Apollokino

Maria Clara Groppler - Mehrjungfrau
01. April 2026: Pavillon

Höhere Gewalt
Diverse Termine: Schauspielhaus

OsterTanzTage 2026
Diverse Termine: Staatsoper

Publikumspreis SPEZIALIST 2026
07. April 2026: Theater am Aegi

Alli Neumann - Zurück auf der Erde
09. April 2026: Musikzentrum

Die Heinz Strunk Show
09. April 2026: Pavillon

Vor Ort für Sie da:

In den HAZ & NP Geschäftsstellen

Hannover, Lange Laube 10

Theater am Aegi, Aegidientorplatz 2

Burgdorf, Marktstraße 16



PHIL IT!
Sonntag, 19.04.2026 | Theater am Aegi



tickets.haz.de | Barrierefreier Schwerbehinderten-Service unter: service@haz-ticketshop.de